

## Predigt für das Epiphaniastfest

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für diese Predigt lesen wir im 2. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 4. Kapitel:

- 3 Ist nun aber unser Evangelium verdeckt, so ist's denen verdeckt, die verloren werden,**
- 4 den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.**
- 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.**
- 6 Denn Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.**

Wir beten: Lieber Herr Jesus Christus, du bist als Licht der Welt in unsere Dunkelheit gekommen. Schenke uns Augen, die dich erkennen. Mach die dunklen Seiten unseres Lebens hell. Segne dazu dein Wort. Stärke in uns den Glauben durch deinen guten Geist.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

das neue Jahr ist angebrochen. Vor uns auf dem Tisch liegen Prospekte aus dem Reisebüro. Der Urlaub kommt in den Blick. Verträumt schauen wir uns die Bilder von Sommer, Sonne und Strand an. Ja, danach sehnen wir uns. Die Werbung der Tourismus-Industrie hat längst verstanden, dass nach dem Weihnachtsfest der Kopf wieder frei wird für die Urlaubsplanung. Das Thema „Weihnachtsgeschenke“ und der Trubel darum sind vorbei. In unseren Wohnzimmern ist wieder Alltag angesagt. Das

nächste Planungsziel kann näher rücken. Der Sommerurlaub steht auch haushaltstechnisch als Sparziel vor Augen. Darum ist es für viele von uns wichtig, bereits am Anfang eines Jahres die Planungen für den Sommerurlaub anzugehen. Wir träumen vom Sonnenschein, von warmen Temperaturen, von Sonne und Strand. Noch ist der Sommer weit entfernt. Noch hat uns die Winterkälte im Griff. Da ist es verständlich, unserer Sehnsucht nachzugehen. Sommer - Sonne - Wärme, gerade weil's zeitlich noch so fern liegt, ist es verständlich, dass unser Denken und Planen der Jahreszeit vorausseilt.

Licht und Schatten. Dunkelheit und Helligkeit. Lichterglanz und Finsternis. All diese Begriffe passen in die Zeit des Weihnachtsfestkreises. Noch stehen wir in der Winter-Jahreszeit. Die Tage sind kurz, die Nächte lang. Für viele Menschen ist das eine Zeit von Bedrücktheit und Depression. Wenn die Sonne so gar nicht raus kommt und die wenigen Stunden der Helligkeit oft verhangen sind mit dunklen Wolken.

So hat tatsächlich auch die Weihnachtszeit ihr Licht und ihren Schatten. In den Häusern machen wir es uns gemütlich. Vielleicht zünden wir auch im neuen Jahr noch einmal die Kerzen an. Vielleicht singen wir noch einmal einige der vertrauten Lieder. Da wird es uns warm ums Herz. Noch einmal entfliehen wir dem grauen Alltag, der durch das Wetter vor der Tür oft noch grauer wird.

Wenn nach Neujahr die Arbeit wieder losgeht, dann zieht das Leben andere Saiten auf. Wenn die alte Leier der Alltagsmühle im neuen Jahr wieder zu spielen beginnt, dann verdunkelt sich der Eindruck von Wärme und Kerzenglanz. Wenn morgens beim Aufstehen noch alles düster und kalt ist, dann ist es jedenfalls keine Freude, sich aufzumachen. - Ach, wenn's doch wieder heller wäre! Ach, wenn doch bald wärmere Temperaturen und Sonnenschein unser Gemüt erhellen!

Oft ist bald nach dem Epiphaniastag Schluss mit dem Weihnachtsschmuck in unseren Häusern. Die Bäume fliegen raus, obwohl sie längst noch nicht nadeln. Krippen, Engel und Kerzen werden wieder sorgfältig weggepackt, und spätestens mit dem ersten Schultag im neuen Jahr hat uns der Alltag wieder. Die Augen richten sich nach vorn, das Licht der Weihnachtstage verblasst.

Ihr Lieben, dieser Ablauf der Zeiten ist normal und völlig in Ordnung. Paulus würde aber sagen, in Ordnung ist's nur insofern, wenn mit dem Kerzenglanz nicht auch die

frohe Botschaft verblasst, die wir zum Weihnachtsfest wieder gehört haben. In Ordnung ist's nur, wenn mit dem Weihnachtsbaum nicht auch die Verkündigung der Engel bei Bethlehem hinausfliegt. Das Evangelium von der Geburt des Heilandes und der daraus resultierenden Rettung darf niemals in Vergessenheit geraten. Das Evangelium darf niemals mit dem Christbaumschmuck in die Kisten und Kästen verschwinden. Es darf niemals erst zum nächsten Weihnachtsfest wieder ans Tageslicht geholt werden.

Denn - so sagt der Apostel - das helle Licht des Evangeliums ist den Ungläubigen verdeckt und verborgen. Uns aber bleibt dieses Licht. Uns begleitet es durch's ganze Jahr. Immer und immer wieder wird es offenbart und aufgedeckt. Jesus Christus wird als Herr und Heiland gepredigt und wir gehen unter diesem Licht der guten Nachricht auch im Dunkeln nicht unter.

Die Epiphaniasszeit stellt uns in den Lichtkegel des Evangeliums. **Denn Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.**

Liebe Schwestern und Brüder, uns geht ein Licht auf. Wenn wir Jesus Christus anschauen, dann erkennen wir die Herrlichkeit Gottes in seinem Gesicht. Wer wollte da nicht mitsingen: „Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen.“ Gottes ganze Herrlichkeit spiegelt sich im Gesicht dieses unscheinbaren Babys.

Dazu kamen die Weisen aus dem Osten und beteten dieses Kind an. Sie erkannten in dem Kind die Herrlichkeit Gottes. Auch ihnen ging ein Licht auf. Das Licht des Glaubens. Und mit diesem Licht sind sie schließlich - auf einem anderen Wege - wieder in ihr Land gezogen. In ein Land, in dem es keine Kirche gab. In ein Land, in dem sie ganz allein standen. Sie mögen es weiter erzählt haben, sie mögen gepredigt haben. All das ist dem Evangelisten nicht von solch großem Interesse, dass er darüber ein Wort verlieren würde.

Dieses Vertrauen ist großartig. Die Weisen haben Jesus gesehen. Das reicht. Sie haben die ganze Herrlichkeit Gottes erkannt. Das Licht geht mit ihnen. Was sie gesehen und erkannt haben, das reicht fürs Leben und fürs Sterben. Darüber braucht man weiter keine Worte mehr zu verlieren.

In der Mission wurde immer wieder gefragt, wie viel Unterricht als Vorbereitung auf die Taufe nötig ist. Einige Missionare waren der Meinung, der komplette Unterricht müsse abgeschlossen sein, bevor die Taufe vollzogen werden könnte. Andere sagten: Wenn einer getauft werden will, dann sollte das auch so schnell wie möglich geschehen. Wenn wir die Geschichte von den Weisen hören, dann reicht offensichtlich viel weniger als wir in unserer Angst oft denken. Wer das Angesicht Jesu Christi gesehen hat, der hat das ganze Licht der Herrlichkeit Gottes zu Gesicht bekommen. Mehr braucht's nicht!

Liebe Gemeinde, das ist die Hoffnung des Apostels Paulus, dass das bei uns so ist. Dass wir durch Gottesdienste und Predigten einen Blick auf das Kind werfen konnten, das da in Betlehem in die Krippe gelegt wurde. Auf Jesus, der unser Heiland ist. „Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr.“ So beschrieb der Engel das helle Licht des Evangeliums. Und in dieser kurzen, aber knackigen Predigt haben die Hirten schon das Angesicht Jesu und die Herrlichkeit Gottes gesehen, obwohl sie noch gar nicht da gewesen waren.

Wo Gott Glauben schenkt, da kann durch die Predigt des Evangeliums auch heute Großes geschehen.

Es ist wie der Blick in die Urlaubsprospekte der Reisebüros. Wir sehen die Sonne, obwohl wir doch noch mitten im Winter stecken. Wir spüren die Wärme, obwohl uns doch die Kälte noch umgibt. Wir ahnen jetzt schon, dass die Urlaubszeit im Sommer uns Freude, Erholung und neue Kraft geben wird, obwohl wir noch nicht da sind. Und wir wissen es: Die Vorfreude verändert schon jetzt unseren Alltag. Wir leben drauf zu. Wir reden immer häufiger davon, was wir im Sommer in unserem Urlaub unternehmen wollen. Und unversehens trägt uns schon jetzt die Freude auf die kommende Erholungszeit.

So ist dies heute die Hoffnung, dass wir mit einem Licht in unserem Herzen nach Hause gehen. Das Licht, das mit Jesus Christus in die Welt gekommen ist, macht unser Leben hell - schon heute und jetzt mitten in unserem Alltag. Dieses Licht schenkt Lebensmut, überwindet Finsternis und leuchtet Schattenbereiche unseres Lebens aus. Jesus Christus ist der Heiland der Welt. Das wurde nicht nur den Weisen aus dem Osten offenbar. Das kann auch uns heute klar werden. Dieses Licht begleitet uns durch das neue Jahr. Amen.

Wir beten: Herr, unser Gott, wir danken dir für dein Wort und das helle Licht des Evangeliums. Lass uns in seiner Leuchtkraft selbst zu Lichtern in dieser Welt werden, dass Menschen durch uns dich erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschlag: Dies ist die Nacht, da mir erschienen ELKG 32 / EG 40  
(evtl. nur Str. 2-5)

Verfasser: P. Peter Rehr  
An der Zionskirche 5  
29614 Soltau  
Tel.: 0 51 91 / 41 20  
Fax: 0 51 91 / 97 80 59  
E-Mail: [soltau@selk.de](mailto:soltau@selk.de)